

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 107.

Neuenbürg, Sonntag den 6. Juli

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher betreffend die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die Oberersatzkommission.

Bestehender Vorschrift gemäß wird nachstehend der Reise- und Geschäftsplan der K. Oberersatzkommission für den Aushebungsbezirk Neuenbürg bekannt gegeben:

16. Juli d. J. Listenprüfung, Vorstellung der Dienstunbrauchbaren und Felddienstunfähigen nach § 14,5 der Landwehrrordnung, derjenigen Ersatzreservisten, über deren ferneres Dienstverhältnis nach § 18 A 8 der Landwehrrordnung zu entscheiden ist, sowie Vorstellung der Invaliden.

Hierauf Erledigung der Reklamationen und Vorstellung der in den Beilagen 1, 2 und 3 zu den Vorstellungslisten Enthaltenen, sowie der in den Listen B, C und D Laufenden.

17. Juli d. J. Vorstellung der in der E-Liste aufgeführten Militärpflichtigen.  
Hiernach haben

I. am **Donnerstag den 17. Juli d. J.**, morgens präzis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen:

1. Die Restanten vom Jahrgang 1861 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind;

2. sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1862, 1863 und 1864, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem andern Aushebungsbezirk Deutschlands für „tauglich“ erklärt worden sind;

3. solche Militärpflichtige von den Jahrgängen 1862, 1863 und 1864, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

Am **Mittwoch den 16. Juli d. J.** morgens präzis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr

dagegen haben diejenigen Militärpflichtigen auf dem Rathaus in Neuenbürg sich einzufinden, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen werden; ferner alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1862, 1863 und 1864, welche bei der Musterung als „dauernd unbrauchbar“ bezeichnet oder zur Ersatzreserve I. und II. Klasse in Vorschlag gebracht worden sind.

Diejenigen, welche bei der Musterung als „augenscheinlich dauernd untauglich“ bezeichnet, sowie diejenigen, welche von der Ersatzkommission aus irgend einem Grund „zurückgestellt“ worden sind, sind von der Bestellung vor der Oberersatzkommission entbunden.

II. Solche Militärpflichtige des Jahrgangs 1862, welche heuer wiederum wegen Familienverhältnisse oder Berufs um Zurückstellung gebeten haben und deren Zurückstellung von der Ersatzkommission beantragt worden ist, haben ebenfalls schon am Mittwoch den 16. Juli vormittags 6 $\frac{1}{2}$  mit ihren Angehörigen, wegen welcher um Zurückstellung gebeten wird, auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen.

III. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, hienach die Bestellungspflichtigen unverzüglich auf die angegebenen Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams nach § 24 der Erf.-Ord. vorzuladen und anzuweisen, ihre Besorgungsscheine unfehlbar mitzubringen.

Die Vorladung hat gegen unterschriftliche Eröffnungsbeizeinigung der Bestellungspflichtigen zu geschehen und es sind die **Eröffnungsurkunden behufs Prüfung der Vorladung spätestens bis Donnerstag den 10. Juli d. J. anher einzusenden.**

Bei der Vorladung sind die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung vor der Oberersatzkommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß daher jeder von Anfang an sich auf den Aufruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rücksicht auf seine Losnummer zu erwarten hat.

IV. Die Ortsvorsteher haben dafür Sorge zu tragen, daß ihre Mannschaften zu der vorgeschriebenen Zeit erscheinen; das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich.

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichste Reinlichkeit der Bestellungspflichtigen am Körper und Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 64 Ziff. 3 der Erfajordnung, wornach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 70 Ziff. 6 und § 71 Ziff. 2 der Erfajordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidung der K. Oberersatzkommission endgültig ist und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen; Reklamationen können jedoch nicht ausschließlich mündlich vorgebracht werden.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem anderen Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsortes zur Aushebung stellen.

V. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug anzuzeigen; ebenso sind etwaige ortsbekannte Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w. — falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hierher anzuzeigen.

VI. Schließlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß kein Militärpflichtiger in Rücksicht auf Familienverhältnisse zum Train mit kurzer Dienstzeit designiert wird, und daß die K. Obererzagskommission schon wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß solche Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung nicht zur Vorlage gebracht werden.

Den 25. Juni 1884.

K. Oberamt.  
Neustle.

Neuenbürg.

### Floß-Sperre.

Nach Mitteilung des Gr. Bad. Bezirksamts Pforzheim vom heutigen Tage dauert die Floßsperre auf dem badischen Gebiet der Enz und Nagold vom 3. August d. J. bis 1. September d. J., was hiermit zur Kenntniss der betreffenden Interessenten gebracht wird.

Den 4. Juli 1884.

K. Oberamt.  
Neustle.

Revier Herrenalb.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 11. Juli  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus Abt. Miß, Schälwald und vom Scheidholz der Guten Bernbach und Herrenalb:

10 Eichen mit 3,66 Fm., 299 Stück Langholz mit 227,42 Fm., 9 Bau- stangen mit 1,95 Fm., 259 St. Säg- holz mit 221,72 Fm.; ferner aus Ob. Eckopf und Rotherrain: 5 Derbstangen III. Kl., 95 Hopfenstangen I., II. und III. Kl.; sodann 9 Km. eich. Prügel, 2 Km. dto. Abfall, 5 Km. buchene Scheiter, 4 Km. dto. Prügel, 5 Km. dto. Abfall, 1 Km. birk. Prügel, 1 Km. erlene Scheiter, 237 Nadelholz- Scheiter, 454 Km. dto. Prügel und 1145 Km. dto. Abfall aus Abt. Kenn- bronnen, Sidesweg, Räne, Röhbrach, Bernstein und vom Scheidholz der Guten Bernbach und Herrenalb.

Der Verkauf findet in dieser Auf- einanderfolge statt.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Montag den 14. Juli  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Vordere Wanne:

958 Stück Langholz I.-IV. Klasse mit 1230 Fm.,  
292 Stück Sägholz I.-III. Klasse mit 266 Fm.,  
6 Buchen I. Kl. mit 6 Fm.,  
aus Abt. Sulzhäusle:  
692 Stück Langholz I.-IV. Klasse mit 312 Fm.,  
174 St. Baustangen V. Kl. mit 30 Fm.,  
34 Stück Sägholz I.-III. Klasse mit 10 Fm.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Feuerwehr-Festes wer- den am nächsten Sonntag den 6. Juli folgende Extrazüge ausgeführt:

von Pforzheim nach Neuenbürg:  
Abgang Pforzheim 12 Uhr 35 Mittags,  
von Neuenbürg nach Pforzheim:  
Abgang Neuenbürg 9 Uhr 10 Abends.  
Den 4. Juli 1884.

K. Bahnhofverwaltung.  
Fleiner.

### Privatnachrichten.

## Feuerwehr-Fest.

Am Montag den 7. d. M. sammelt sich die Feuerwehr zu einem Zuge auf den Festplatz nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Marktplatz. Auf dem Festplatz soll den Kindern eine Frühlingsfeier bereitet werden und werden die Eltern ersucht, sich hiebei beteiligen und ihre Kinder zur Teilnahme an dem Festzuge zu genannter Zeit auf den Marktplatz senden zu wollen.

Neuenbürg den 4. Juli 1884.

### Namens der Freiwilligen Feuerwehr.

Vorstand des Verwaltungs-Rats  
Stadtschultheiß Bub.

Kommandant  
Lint.

## Programm

zur

## 25jährigen Jubiläums-Feier

der

## Freiwilligen Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag den 6. Juli:

- Morgens 5 Uhr: Böllerschießen und Tagwache.
- Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Empfang der Gäste.
- " 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " Sammlung der Feuerwehren in der Wildbader Straße und Marsch auf den Marktplatz.
- " 11 " Uebung der Neuenbürger Feuerwehr auf dem Marktplatz.
- " Mittags 12 " Festessen im Gasthof zur „Alten Post“ und Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern.
- Nachmittags 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " Sammlung sämtlicher Feuerwehren in der Pforzheimer Straße.
- " 2 " Festzug durch die Stadt auf den Maienplatz; daselbst ge- sellige und musikalische Unterhaltung.
- Abends 7 " Rückkehr zur Stadt.
- " 8 " Reunion im Gasthof zur „Alten Post.“

Montag den 7. Juli:

- Morgens 7 Uhr: Spaziergang durch das Schloßwäldchen auf's Schloß und „zum Münster“, woselbst Frühstücken mit Musik.
- Nachmittags 2 " Gesellige Unterhaltung mit Musik auf dem Festplatz.

## Asphalt-Arbeiten.

Asphaltdachpappen in anerkannt guter Qualität,  
Isolirpappen und Tafeln zur Abhaltung von Schwamm u. Feuchtigkeit,  
Asphaltröhren für Aborte und Wasserleitungen,  
Dachtheer, Asphaltlack, Holzcement und Schmiedpech

empfiehlt

### Richard Pfeiffer

(vorm. Duvernoy)

Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik Stuttgart.

Siegründet 1859.

Prospekte zu Diensten.

Neuenbürg.

25 bis 30 erprobte

## Schmucksachen

farbig und schwarz, wie Colliers, Medaillons, Brochen, Schurz- und Shawlnadeln, Hemd- und Manschetten-Knöpfe empfiehlt billigt

A. Weik, Drechsler.

## Fahnenräger

werden zum Feuerwehrfest gesucht. An- meldungen beim

Oberfahnenräger.



### Feuerwehr Neuenbürg.



Bei der am Sonntag den 6. Juli stattfindenden

### Saupt-Uebung

hat die Ersahmannschaft mit Ausnahme der zu den Beamtungen eingeteilten um 1/2 11 Uhr mit anzutreten.

Den 4. Juli 1884.

Das Kommando.

### Echtes goldfein und glanzhelles Feuerwehr-Lager-Bier

überall

frisch angezapft.

Neuenbürg.

### Eminenthaler Käse

vollsaftig à 90 S per Pfd.,

### Schweizer Käse

vollsaftig à 80 S pr. Pfd. empfiehlt

W. Röck an der Brücke.

Gräfenhausen.

### 2 tüchtige Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei

Chr. Krämer, Schreiner.

Neuenbürg.

Frisch ausgeschleuderten

### Honig

verkauft auf kürzere Zeit unter Garantie bei einzelnen Pfd. 1 M., 5 Pfd. à 90 S. bei 10 Pfd. à 85 S und 25 Pfd. à 80 S.

Bienenzüchter W. Enßlin.

Neuenbürg.

### 0,4 Lit. Biergläser

gebe ich eine Partie, soweit der Vorrat reicht à 12 S per Stück ab.

Theodor Weiß.

5- bis 600 geübte

### Feuerwehr-Trinker

finden Beschäftigung auf dem

Maienplatz.

### Holzementdächer

ächt Häusler'sche. Auskunst erteilt

C. F. Beer, Eupen.

Neuenbürg.

Starke getheerte

### Gurten

zum Festbinden junger Bäume empfiehlt

Friedr. Gollmer,

Gurten- und Schlauchweberei.

### Weine für Kranke

u. f. w. unübertroffen rein u. gut, billigt bei

A. Kirchner in Illingen (Württ.)

### Kronik.

#### Deutschland.

Ueber die deutsche Generalstabsreise unter Führung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke erfahren wir, daß dieselbe am 20. Aug. in der Umgebung von Freiburg beginnen soll. Der Gang der Generalstabsreisen ist bekanntlich zum Voraus nicht festgestellt. Doch ist zu vermuten, daß sich die bevorstehende Reise in nordwestlicher Richtung nach Württemberg hereinziehen wird.

Ueber die Rettung der 43 verschütteten Bergleute in Schwientochlowitz wird der „Bresl. Ztg.“ von einem Augenzeugen berichtet: Es ist unmöglich, die Szenen zu schildern, die sich abspielten, als der erste Verschüttete ans Licht kam. Es blieb buchstäblich kein Auge thränenleer. Unter dem Eindruck des überwältigenden Ereignisses hielt Oberbergat von Ammon aus Breslau, nachdem der letzte Verschüttete gerettet war, eine tief zu Herzen gehende Ansprache. Nachdem er geschlossen, bat er alle Anwesenden — es hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden — das Haupt zu entblößen und in einem stillen Gebete Gott zu danken. Da mit einemmale erscholl, wie aus dem innersten Gefühl emporsteigend, der Lobgesang: Großer Gott wir loben dich, und in polnischer Sprache wiederholte sich dieser Chor. — Die Katastrophe war kurz vor Beendigung der Schicht eingetreten, weshalb sowohl der Proviant aufgezehrt, als auch das Del in den Lampen der Verschütteten nur bis Sonntag Nachmittag ausreichend war, obwohl man nur eine Lampe brennen ließ und deren Licht jedesmal auf die nächste übertrug. Seit Montag ohne Licht und nicht im Stande, sich über die Zeit zu orientieren, glaubten sie, es wäre statt Donnerstag, als sie gerettet wurden, erst Mittwoch. Die Verschütteten haben nicht so sehr an Hunger oder Durst gelitten, da sie durchsickerndes Wasser zu trinken hatten, als durch die Kälte. Sie legten sich dicht zusammen, ihr Ende herbeiwünschend. Das Rettungswerk wurde mit unglaublichem Eifer gefördert. Schließlich kamen alle benachbarten Feuerwehren, um durch ihre Schläuche frische Luft in den verschütteten Stollen zu pumpen.

Karlsruhe, 2. Juli. Durch landesherrliche Verordnung vom 22. v. M. sind die Bestimmungen über den Verkauf von Milch, insbesondere von solcher Milch, welche von kranken Tieren her stammt, nach Anhörung des Landesgesundheitsrates geregelt und wesentlich verschärft worden. Die einzelnen hier in Frage kommenden Krankheiten sind in der Verordnung angegeben; außerdem ist die polizeiliche Milchkontrolle allgemein für obligatorisch erklärt.

#### Württemberg.

In Folge der vom 16. bis 28. Juni abgehaltenen Dienstprüfung evangelischer Lehrer ist G. Schmidt, Stellvertreter in Neuenbürg zu Vernehmung von Schulpflichtigen für befähigt erklärt worden.

Bei der Auswahl der Orte für die heurigen Ferienkolonien wurden die seit-herigen Orte beibehalten, also dürfen im

Schwarzwald Friedrichsthal, Hochdorf, Schönbrunn, Schwann und Unterreichenbach sich wieder eines Besuches solcher erfreuen.

Heilbronn, 2. Juli. Die Staatsanwaltschaft hier macht bekannt, daß in letzter Zeit eine große Anzahl falsche 1- und 2-M-Stücke dem Verkehr übergeben wurden, welche unzweifelhaft ein und denselben Ursprung haben.

Die von der Amtsversammlung in Nagold vorgenommene Wahl des approb. Arztes Dr. G. Appenzeller, Stadtarztes in Altensteig, O.A. Nagold, zum Distriktsarzt das. ist bestätigt worden.

Von Schwann wird uns heute ein Apfelbaumzweig freundlich übersendet, der an demselben neben angelegten ziemlich großen Früchten üppige prachtvolle Blüten trägt, wie sie in der ersten Blütezeit nicht schöner sein könnten.

#### Ausland.

Am 1. Juli wird der Kreuzz. aus Paris geschrieben: Die Cholera verbreitet sich immer mehr in der Umgegend von Toulon; die Nachrichten aus Marseille lauten ungünstig. Die Hoffnung, die Epidemie auf Toulon zu beschränken, hat einen starken Stoß erlitten. Was Paris betrifft, so ist man auf das Erscheinen der Seuche gefaßt.

Die französischen Truppen-Transportschiffe haben aus Ostasien die Cholera nach Toulon und Europa eingeschleppt. Unzweifelhaft ist es der Lässigkeit der französischen Behörden zuzuschreiben, wenn das Transportschiff „Sardhe“, welches direkt aus Tonkin kam, in dessen sumpfigen Niederungen die Cholera gerade wie in Indien zu Hause ist, seine Mannschaften landen konnte, ohne daß dieselben vorher gründlich auf ihren Gesundheitszustand geprüft worden wären. Erwiebenermaßen ist aber gerade durch die auf der „Sardhe“ nach Frankreich heimgelehrten französischen Truppen die Cholera mitgebracht worden und den französischen Ministerpräsidenten trifft in letzter Linie die Schuld und Verantwortlichkeit dafür, daß zu einer energischen sanitären Ueberwachung der aus Tonkin kommenden Truppenschiffe keine Maßnahmen getroffen worden waren. Es kann in den verschiedenen europäischen Staaten kaum einen günstigen Eindruck hervorbringen, daß die englische und französische Weltpolitik auch die Einschleppung der mörderischen Seuche im Gefolge hat.

#### Miszellen.

#### Geläutert.

Novelle von Friedrich Banz.

(Fortsetzung.)

Am ersten Sonntage nach dem Krawall predigte der Geistliche eindringlich und nachdrücklich Frieden und Unterwerfung unter die bestehende Ordnung. Aber anstatt damit die gewünschte Wirkung zu erzielen, verbitterte er die Gemüter nur um so mehr, so daß bereits stark von demonstrativen Kundgebungen gegen seine Person die Rede war. Indessen schützte ihn die Achtung, welche man seiner amtlichen Stellung, wie seinem durchaus ehrenwerten Charakter zollte, vorläufig noch vor Unannehmlichkeiten und er selbst war klug genug, sich nicht weiter, als



unbedingt notwendig war, in den fatalen Haber zu meugen.

Am Nachmittage dieses Sonntags zog die ledige Mannschaft, welche zu Simon hielt, mit diesem nach Sackingen, um wenigstens am Tage des Herrn den Händeln aus dem Wege zu gehen; aber die exaltirte Gegenpartei gab auch heute keine Ruhe, sondern folgte einige Stunden später, Martin, den sie unterwegs von seinem Hofe abholten, an der Spitze, an denselben Ort nach.

Kathrine war heute nach Mannsdorf in den Gottesdienst gekommen; es war ihr ein wirkliches Bedürfnis und inneres Anliegen gewesen, ihr Herz an denjenigen auszuliefern, der allein ihr Trost, Frieden und Schutz in ihrer Bedrängnis geben konnte. Dann hatte sie, mit ihrem Gewissen wieder versöhnt, das Vaterhaus aufgesucht, hatte die Eltern und den Bruder begrüßt, aber da sie bei dem Vater noch immer nur abholde Blicke und kurz angebundene Reden fand, war sie sogleich nach dem Mittagessen, das sie kaum berührte, wieder auf das Hofgut hinaus gegangen, wo sie unbehelligt in der feierlichen Einsamkeit ihre Seele von dem sie umgebenden Trubel abziehen und zu höheren Gedanken und Empfindungen erheben konnte. Max hatte einen Spaziergang zu Oberbachs hinüber gemacht und kam voraussichtlich, seiner Gewohnheit gemäß, nicht vor Einbruch der Nacht zurück. Der Verwalter war eine Stunde auf die Felder hinausgewandelt; die Dienstboten hatten für den Nachmittag Urlaub erhalten und nun ihre Bekannten aufgesucht, um sich mit diesen zu zerstreuen. Kathrine war demnach ganz allein auf dem Hofgute, und diese Abgeschlossenheit that ihr wohl, unvermerkt schwanden ihr die Stunden dahin und erst die laute Art, wie die heimkehrenden Knechte und Mägde ihr Wiedererscheinen kund thaten, erinnerte sie daran, daß der Tag sich neige, und es Zeit sei, ihren herkömmlichen Abendgeschäften sich zu widmen.

In ihrer Versunkenheit hatte sie auch nicht wahrgenommen, daß der Himmel sich mit Wolken überzogen hatte und ein schweres Gewitter auszubrechen drohte. Der Verwalter war längst wieder von seinem kurzen Rundgange zurück, auch das Gesinde war vollzählig da; nur Max fehlte noch und nicht ohne geheime Besorgnis dachte Kathrine, als das Unwetter nun wirklich mit wütender Heftigkeit sich entlud, daran, der junge Mann könnte möglicherweise unterwegs von dem Platzregen überfallen worden sein. Indessen beruhigte sie sich schließlich mit der Annahme, er werde nicht so zeitig in der Revierförsterei aufgebrochen sein und dort das Ende des Gewitters abwarten.

Wieder stand sie, nachdem sie den Mägden ihre Geschäfte angewiesen hatte, auf ihrem saubern Stübchen unter offenem Fenster und schaute in den noch immer strömenden Regen hinaus, der die bereits tief herabgesunkene Nacht noch unheimlicher machte, als plötzlich von der Mannsdorfer Straße her ein unterdrückter Schmerzensschrei an ihre Ohren schlug. In banger Angst lauschte sie mit vorgebeugtem Körper angestrengt in die dichte Finsternis hinaus,

aber es war kein Laut mehr zu vernehmen. Dagegen schlugen jetzt die Hunde an und an der Hausthüre klopfte Max und verlangte mit heftigen Worten Einlaß. In einer Herzensbellebung, deren Grund sie sich nicht anzugeben vermochte, eilte sie in das Wohnzimmer hinab, wo Max eben seine Waffen ablegte, um sich sodann seiner ganz durchnässten Kleider zu entledigen. Er sah bleich und angegriffen aus; doch ließ sich das auf Rechnung des ermüdenden Marsches bei dem Platzregen und auf dem bodenlosen Wege schreiben. Er dankte kurz für das Abendbrod, welches ihm das Mädchen anbot und begab sich sogleich zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

### „Was thut den Feuerwehrmännern vor allem Noth?“

Unter dieser Ueberschrift brachte die in Schweinfurt erscheinende Kreisfeuerwehrzeitung für Unterfranken einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Wenn wir die veröffentlichten Verzeichnisse der bairischen Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse durchgehen, so finden wir, daß die Zahl der an Erkältung erkrankten Feuerwehrmänner im Verhältnis zur Gesamtzahl einen großen Prozentsatz bildet (im Jahr 1879 23%, im 1. und 2. Quartal 1880 44%).“

„Nun ist hiebei noch besonders zu beherzigen, daß sicher eine noch viel größere Zahl an Erkältungen Erkrankter der Kasse zur Last käme, wenn die Erkältungsercheinungen immer sofort sich geltend machten. In sehr vielen Fällen lassen aber später auftretende Krankheiten nicht mehr den sachlichen Zusammenhang mit den bei dem Feuerwehrdienst sich erholten Erkältungen nachweisen, obgleich diese dennoch die Grundursachen waren.“

„Diese Erkenntnis zwingt uns auf Abhilfe zu sinnen, und darüber uns klar zu werden, wie wir diesem Gegner einen Damm wirksam entgegenstellen können.“

„Der Dienst des Feuerwehrmannes ist mehr wie jeder andere Beruf den Einwirkungen der nassen Kälte und grellem Temperaturwechsel ausgesetzt und in der durch die Anstrengung des Dienstes erzeugten hohen Transpiration des Körpers liegt eine weitere große Gefahr der Erkältung — dieses ist ja männiglich bekannt. Deshalb nimmt es Wunder, daß nicht schon lange an Stelle des Zammers und Beklagens die forschende und versuchende That getreten ist. Alle diese Erfahrungen hätten mit genügender Notwendigkeit unsere Blicke auf die Bekleidung des Feuerwehrmannes lenken müssen. Dort war und ist die Wurzel aller üblen Folgen gelegen. Man hat auf den seitherigen großen und kleinen Feuerwehrtagen sich mehrfach mit Schnitt, Farbe und Stoff der Feuerwehruniform zu schaffen gemacht, hat hie und da auch einen kleinen Fortschritt errungen, daß aber die Frage: „Welche Kleidungsart und Qualität ist die dem Feuerwehrmann dienlichste und die gegen Erkältung schützendste?“ auf die grünen Tische der maßgebenden Versammlungen gebracht und diskutirt worden wäre, davon haben wir noch nichts gelesen.“

„Die Bekleidungsfrage ist für die Feuerwehrfrage eine Lebensfrage und sogar eine der ersten. Deshalb werde ich gewiß nicht vereinzelt stehen und man wird darob nicht gram werden, wenn ich mit der obigen Frage vor die Oeffentlichkeit trete und mir erlaube, auch eine Antwort beizufügen.“

„Hiebei muß auf die hierin gemachten Erfahrungen, Beobachtungen, an die hierüber veröffentlichten und leider noch nicht allgemein gewürdigten Schritte, an die wissenschaftlich begründeten Ausprüche und Erklärungen eines Sachverständigen hingewiesen werden und das ist vor allem die von Professor Dr. Gustav Jäger veröffentlichte Broschüre „die Normalbekleidung als Gesundheitsschutz.“ Als ich in dieser Broschüre, die vollständig überzeugend geschrieben ist, das Kapitel über Turngewand las, wurde ich mächtig an unsere Feuerwehrbekleidung erinnert, mir überhaupt beim durchlesen des ganzen Werkes auf einmal klar, warum so viele Erkältungen bei uns entstehen; es bildete sich in mir aber auch die Ueberzeugung, daß eine gründliche Aenderung der Kleider der Feuerwehrmänner im hohen Interesse der Gesamtheit wie der Familie des Einzelnen gelegen sei.“

Nachdem der Verfasser einige zweckdienliche Stellen aus der Broschüre abgedruckt, schließt er seinen Artikel mit Folgendem:

„Ich durchlas mit vielem Interesse und zwar mehrmals nacheinander dieses Büchlein, habe sofort vorschriftsgemäß die Normalbekleidung angenommen, bezw. meine seitherige Tuchbekleidung darnach abändern und herrichten lassen, und kann allen Kameraden raten, sich gleichfalls durch lesen dieses Büchleins Einbild und Belehrung über diese vorzügliche Bekleidungsart zu verschaffen; ich bin überzeugt, daß dann die Einführung der reinen Wollbekleidung nicht ausbleibt, der Gesundheitsstand unserer Mannschaften ein viel besserer wird und die Krankheitsfälle bedeutend geringer an Zahl und Dauer auftreten werden. Hiemit wäre unserer Sache ein unschätzbare Dienst erwiesen und dieses ist der Zweck der vorstehenden Zeilen.“

Mögen auch unsere Feuerwehren diesen Fingerzeig beherzigen.

Gelegentlich des Brauertages wurde folgender schwache, aber gutgemeinte Witz folportiert: „Das Bier, Herr Wirt, ist aber heute ganz miserabel, vorgestern hatten Sie doch ein so gutes Bier?“ — Wirt: „Ja, da kann man sehen, was die Einbildung thut, es ist ja noch dasselbe Faß wie damals.“

Reelles Heirats-Gesuch. Ein junger Mann, Privatdocent an der Universität X., wünscht sich zu verhehelichen. Damen, welche im Stande sind, 5—6 Zuhörer mit in die Ehe zu bringen, wird der Vorzug gegeben.

**Bestellungen**  
auf den **Enzthaler**  
können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.